Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 6 (1920)

Heft: 23

**Artikel:** Pfingstmontag des Luzerner Kantonalverbandes

Autor: J.T.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-541820

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pfingsttagung des Luzerner Kantonalverbandes.

Die 8 luzernischen Sektionen des katholischen Lehrervereins, die heute zusammen 718 Mitglieder zählen, hielten am Pfingstmontag in Luzern ihre diesjährige Generalversammlung ab, die an der nachmittägigen Dauptversammlung 300 Teilnehmer auswies. Diese alljährlichen Beranstaltungen zeigen uns so recht deutslich, wie zweckmäßig die Organisation unsseres Bereins ist, vereinigt er doch unter dem gemeinsamen Banner der katholischen Pädagogik die Lehrerschaft aller Schulstusen unseres Kantons, Geistlichkeit und Schuls

behörden.

Mit feierlichem Gottesdienst in der Hoffirche, wobei der hochwürdigste Herr Stiftspropst Dr. F. Segesser das hl. Amt zelebrierte und ein prächtiger Lehrermännerchor den gesanglichen Teil besorgte, murde die Tagung eingeleitet. Dann legte Herr Kantonalschulinspektor 28. Maurer im Namen des Verbandes am Grabe unseres unvergeflichen hrn. Erz.-Direktors Düring fel. einen Rrang nieder mit bem Gelöbnis. die Ideale des Verstorbenen, die auch unsere Vereinsideale sind (Gott und dem Volke zu dienen), stets hoch zu halten. Auge wurde dabei wieder naß, und inbrunstig stiegen die Gebete der Teilnehmer an dieser schönen Duldigungsfeier für die Seelenruhe des Berstobenen zum himmel empor, als der Sprechende am Schlusse seiner ergreifenden Ansprache die Lehrerschaft einlud, diesen unvergänglichen Blütenkranz zu der Gabe frischer Blumen hinzulegen.

Die vormittägigen Verhandlungen im Hotel Union leitete Herr Fr. Steger (in Vertretung des abwesenden Präsidenten). Es stand eine kantonale Angelegenheit in Distussion, die Revrganisation der kantonalen Lehrerkonferenz, jener durch das Erziehungsgeset vorgeschriebenen Bereinigung der gesamten Volksschullehrerschaft, die demnach einen neutralen Cha= ratter hat, zu deren Umgestaltung aber auch die nichtneutralen Lehrerverbände Stellung nehmen sollen. Der engere und weitere Vorstand des kathol. Lehrervereins hat sich wiederholt mit diefer Frage befaßt, und der erste Referent. Herr Sek. Lehrer Lüthn, Ubligenswil, gab in seinen Ausführungen die Aeußerungen wieder, die im Schoße des Vorstandes gefallen waren, für und gegen die verschiedenen Reformpunkte, und namentlich auch zu der mehr grundfätlichen

Frage betr. Wahl- oder Amtspräsidium der Gegenwärtig besteht Bezirkskonferenzen. gemäß Geset bas Amtspräsidium, und ein Berichterstatter der Kantonalkonserenz hat in der Diskuffion mit Recht hervorgehoben, daß in den amtlichen Konferenzberichten nur ein Lob herrsche über die treffliche Leitung der Konferenzen. Man hat diese Frage auf die Traktandenliste unserer Generalversammlung geset, damit sich jeder frei und offen ausspreche. Bon diesem Rechte wurde reichlich Gebrauch gemacht; eine Abftimmung über die vorgeschlagenen Reform= puntte bagegen fand nicht statt, man beauftragte vielmehr die Bertrauensmännerversammlung des Verbandes, endgültig seine Stellungnahme zu fixieren und sie an die zuständigen Organe weiter zu leiten.

Beim Mittagessen, das etwa 100 Gedece zählte, hielt herr Erziehungerat Bättig einen zu Herzen gehenden Toaft aufs Ba= terland. Niemand hat ein größeres Anrecht und eine heiligere Pflicht als wir katholische Lehrer, bei unsern festlichen Anlässen auch des Vaterlandes zu gedenken; denn katho= lische Männer haben den Schweizerbund gegründet und ihn in Not und Gefahr aerettet, haben ihm den Frieden erhalten und feine Grenzen treu beschütt. An uns tatholischen Lehrern ist es, wieder ein Gesch'echt heranzubilden, das den angestammten katholischen Bäterglauben hochhält und damit dem Baterlande die besten Söhne stellt, ein Volk, das unverdroffene Arbeit und weise Sparsamkeit pflegt und dem bofen Beitgeift ber Berneinung und ber Genuffucht fühn die Stirne bietet. lenken wir die uns anvertraute Jugend auch hin auf das himmlische Baterland, bas uns nach der kurzen Beile in der irdischen Beimat aufnehmen soll.

Der Nachmittag war einer großen Frage gewidmet. Der Präsident, Herr Lehrer A. Elmiger, hatte die Freude, als Reserenten Derrn Prof. Dr. Aug. Rüegg aus Basel begrüßen zu dürsen, ebenso liebe Gäste aus Zug und Uri, sodann den neuen Erziehungs direktor Herrn Ständerat Dr. Sigrist, der uns während der ganzen Tagung die Ehre seiner Anwesenheit gab, wosür wir ganz besonders danken möchten. Noch einmal erinnerte der Vorsizende an den undergeßelichen großen Toten, den wir heute geseiert und dessen Bild von erhöhter Bühne herab uns still und ernst grüßte, als wollte es

sagen: Paltet immer treu und fest an den soliden Grundsätzen, die ihr auf euere Fahne

geschrieben!

herr Brof. Dr. Rüegg sprach in anderthalbstündigem formvollendeten Vortrage über ein literarisches Thema, das ihm dann Anlaß zu einer großartigen grundsätlichen Auseinandersetzung mit den Modernen bot. Man kann das Thema vielleicht am besten in die Worte faffen: Dante und Milton, oder der mittelalterliche Katholi= zismus im Gegensage zur fog. modernen Religiösität. Dante's Divina Commedia und Miltons Berlorenes Baradies bildeten die Ausgangspunkte zu den hochinteressanten Ausführungen, die nicht nur eine fouverane Beherrschung der Sprache, sondern auch eine erstaunliche Belesenheit in der gesamten Weltliteratur verrieten und die aufmerksamen Zuhörer auf die tiefliegenden Gegensäte aufmerksam machte zwi= schen der katholischen Lebensauffassung des Mittelalters und dem puritanischen Geiste der Reformation, der später zu einer stolzen Selbstvergötterung oder aber zum vollendeten Unglauben führte und führen mußte. Es ift unmöglich, den herrlichen Vortrag stizzenhaft festzuhalten; aber wir hoffen, ihn später im Wortlaute unsern Lefern Der stürmische Beifall bieten zu können. am Schlusse seines Referates mochte dem Redner zeigen, daß er bei der katholischen Luzerner Lehrerschaft ein aufmerksames und dankbares Auditorium gefunden. Der Präsident lieh unmittelbar nachher diesen Gefühlen noch besondern Ausdruck.

Herr Erziehungsdirektor Dr. 'Sigrist benutte den Anlaß, um sich der tatholischen Er wies einlei= Lehrerschaft vorzustellen. tend hin auf einen andern, modernern Dichter, als Milton gewesen, auf Spitteler mit seinem Olympischen Frühling, der uns die Weltanschauung eines modernen Geschlechtes in poetischem Gewande vor Augen führt. — Sodann dankte der Herr Erziehungsbirettor ber Lehrergemeinde für ihre rührende Anhänglichkeit an seinen verstorbenen Amtsvorgänger, dessen Programm auch sein Programm sein soll, auf dem er aufbauen möchte unter steter Mitarbeit der Lehrerschaft. Er beglückwünschte den katholischen Lehrerverein zu seinem prächtigen Brogramm und freut sich, auf einem solchen Boden mitarbeiten zu dürfen. Bisher bewegte sich die amtliche Tätigkeit des Sprechenden mehr auf der Schattenseite mensch= lichen Denkens und Wollens, indem er als Justizdirektor und früher als Untersuchungsrichter gar oft in die Lage kam, verirrte,
verkommene Menschenherzen verstehen zu
lernen und wenn möglich wieder auf bessere Bahnen zu lenken. Nun ist ihm eine andere Aufgabe zugewiesen. Er soll mitwirken an der Erziehung der unschuldigen,
hoffnungsfrohen Jugend, wo der Lehrer als
Gärtner seines Amtes waltet, und wo er
auch dann den Glauben an das Gute im
Menschen nicht verlieren dars, wenn manche
harte Geduldprobe an ihn herantritt.

Noch eine andere Angelegenheit beschäf= tigte die Versammlung, nachdem der Präsident einen orientierenden Rücklick auf die Arbeit des Vorstandes geworfen: eine Auseinandersetzung mit dem Redaktor des "Luzerner Schulblatt", bes amtlichen Drgans der kantonalen Lehrerkonferenz, das in seinen Nummern vom März und April abhin den Jubilaumsbericht der Settion Luzern des "Schweiz. Lehrervereins" im Wortlaute aufgenommen und sich damit zum Propagandablatt der Ideen des S. L. B. gemacht hatte. Jener Bericht enthielt schwere Angriffe auf den katholischen Lehrerverein und stellte Behauptungen auf, die mit der Wahrheit in schroffem Widerspruch stehen. Der Vorstand des katholischen Lehrer= vereins verlangte deshalb, daß in der Wainummer des Luz. Schulblatt ein Protest, den er als Antwort gegen jene Veröffent= lichung eingesandt hatte, erscheine. Redaktor verweigerte dessen Aufnahme, obschon er nur im Namen des Vorstandes der Kantonalkonferenz zeichnet. Seither ist der Protest im "Vaterland" (Nr. 127, vom 29. Mai) erschienen. Die Angelegenheit wird an der Delegiertenversammlung der Kantonalkonserenz zur Sprache kommen. Die katholische Lehrerschaft des Kantons ift nicht gewillt, ihr neutrales Organ zu freisinniger und freimaurerischer Schulpolitik mißbrauchen zu lassen. — Die Diskussion über diese Frage ergab eine entschiedene Einstimmigkeit für das Vorgehen des Vorstandes, der den Auftrag erhielt, alle wei= tern geeigneten Schritte zu tun, um die Ehre des Bereins zu wahren.

Die Kollegin aus Limmatathen hat sich zu der Behauptung verstiegen, der Vorwurf "freimaurerischer Schulpolitik" sei eine Versleumdung. Aber hat sie denn den ganzen Ferrerrummel schon vergessen, den sie mit großen Worten unterstützte? Oder müssen wir etwa auf die Entstehungsgesschichte des Schulvogtartikels zurücks

greisen, mit dem sich gerade die Sektion Luzern des S. L. B. in ihrem Jubiläumsberichte besonders brüstet. Ueber den Begriff "Neutralität" wollen wir mit der "Sch. L.-Ztg." hier nicht rechten; ihre Ansicht könnte sogar bei der Schulblattredaktion ein verständnisinniges Lächeln hervorrusen. Die vorgerückte Zeit drängte zum Aufbruche. Noch ein warmer händedruck, ein treuherziges Auf Wiedersehen, dann entstührten die Abendzüge die Teilnehmer wiesder heim zu den lieben Angehörigen. Aber die diesjährige Pfingsttagung wird der katholischen Erziehung und dem katholischen Lehrerstande zum Wohle gereichen. J. T.

## Himmelserscheinungen im Monat Juni.

1. Sonne und Firsternhimmel. Am 21. Juni erreicht die Sonne ihre größte nörd. liche Deflination mit 23½°, ihr Tagbogen seine größte Länge mit 15 Stb. 50 Min., es ift die Zeit des Sommersolstitiums, der Anfang des astronomischen Sommers. Die Sonne tritt dann in das Sternbild ber Amillinge. Mit letterm verschwinden im Tageslichte für längere Zeit die Sternbilder des Orions, des großen und kleinen hun= des, des Fuhrmanns, während der Sonne diametral gegenüber um Mitternacht der Storpion mit dem schönen Antares tulminiert. Arkturus im Booles, die Gemma in der nördlichen Krone glänzen als Sterne erster Größe am westlichen Himmel, indes Leyer, Schwan und Adler noch östlich vom Meridian stehen.

2. Mond. Der Umlauf des Mondes im

Juni bietet nichts bemerkenswertes. Von den übrigen veränderlichen Gestirnen weist Merkur die größte diesjährige Elongation nach Often am 29. mit nahezu 27° auf. Er könnte daher bei sehr klarem Wetter von bloßem Auge als Abenbstern gesehen wer-Benus kommt am 17. mit ber Sonne zur Konjunktion und ist daher unsichtbar. Mars bewegt sich rechtläufig von der Spica der Jungfrau gegen die Wage. Er bleibt noch längere Zeit das auffallendste Gestirn am westlichen Abendhimmel. Jupiter ist bis Ende des Jahres rechtläufig und durchzieht langsam das Sternbild bes Löwen. Sein Glanz wird von der herannahenden Sonne immer mehr verdunkelt. Im Löwen steht auch immer noch Saturn und bietet der Beobachtung bis gegen das Monatsende eine gunftige Stellung. Dr. 3. Brun.

### Individulle Behandlung.

Overberg! Ich weiß außer unserm Herrn und Deiland Jesus Christus keinen bessern Erzieher als den alten Overberg! Ein herrliches Werk hinterließ er uns in seiner "Anweisung zum Schulunterricht". Da sindet man, was man braucht, und da ich dort suchte, so sand auch ich Wahrheit an Wahrheit, eine Perle an die andere gereiht, zu einem strahlenden Schmucke. Da sas ich: "Erziehe, behandle die Kleinen nach ihren Fähigkeiten und Anlagen." Und ich prüste mich, ob ich diesem Grundsatze nachlebe. Leider mußte ich es verneinen.

Da sitt in meiner Schule Alfred, ein weichherziges, kleines, goldenes Büblein. Könntest du nun denken, nein hättest du ein liebendes Herz, dann müßtest du dir sagen: diesen Knaben muß ich ganz milbe behandeln, den darf ich nie anschreien, nie allzu scharf anblitzen, nie, gar nie zurückweisen. Wie aber ist mein Benehmen ihm gegenüber? Willst du ihm die Liebe aus dem Herzen reißen, ihn vernichten, dann

fahre nur hübsch so weiter! Bedenke wohl daß das Kind seine sanfte, milbe Natur nicht abstreifen tann. Rein, der Kleine wird biefen feinen großen Schat huten, wird ihn dir nicht mehr zeigen, wird sich von dir abwenden, wird ein Verlorener für dich, ein Verlorener wegen deiner "Schuld". Wie anders sollte es fein. Wie solltest bu dich an den Knaben anschmiegen, ihn führen auf den Wegen der Sanftmut, ihn glücklich machen, nein, ihn in seinem Glücke noch glüdlicher machen. So bachte ich. alles aber sett wieder genaue Kenntnis dieser Wege voraus! Darum fragte ich mich: "So bist du gebandigt, gebandigt bis zur Sanftmut?" Ein schweres, schmerzliches "Nein" entringt sich meiner Bruft.

So kann ich alle meine Schüler der Reihe nach betrachten; bei vielen finde ich, daß ich ihre Eigenart verkenne oder gar mißachte. Und ist doch eine Bedingung des Erfolges und nicht eine der letten: Individuelle Behandlung." F. S.